

## Ergebnisdokumentation WS Zero Waste

### 1. Gemeinsame Konkretisierung des Modells zur Systematisierung

Erläuterung der Idee des Modells anhand von Beispielen

#### **Diskussion:**

- Es braucht ganzheitliche, keine sektorielle Betrachtung
- Das Modell unterstützt Analyse der Einflussfaktoren
- Markt ist nicht als kapitalistisch und geldbasiert gemeint, sondern als sozial gestaltbare Struktur, die Produkte und Dienstleistungen zu NutzerInnen bringt, damit der Nutzen realisiert wird
- Das Modell bringt auch die Schnittstellen ins Bild, wo unterschiedliche Interessen aufeinanderstoßen
- Neben den drei Feldern sind oben externe Faktoren aufgeführt, die auch konkretisiert werden müssen

#### **Sammlung von Hebeln und Einflussfaktoren, Dokumentation auf Kärtchen**

#### **Produktion:**

Reparierbarkeit  
Stoffkreisläufe etablieren  
Infrastruktur für Materialforschung (Labore)  
Produktdesign / Lehre auf ZW ausgerichtet  
verbindliche Standards / Reporting für Unternehmen (branchenspezifisch)  
transparente Materialdatenbank

#### **NutzerIn /Nutzen:**

Anreize für ZW  
NutzerInnenverhalten  
Sharing / Nutzen statt Besitzen  
Information über ZW-Konsum- & Handlungsalternativen

#### **Vertrieb u. Logistik (Markt):**

Neue Geschäftsmodelle  
Pfandsysteme  
Gründungsförderung mit ZW-Zielen verbinden  
Ausbildung für ZW-Betriebsführung  
attraktive ReUse / Gebrauchtmärkte (Kaufhaus)

#### **externe Faktoren:**

ZW / Nachhaltigkeitskriterien f. öff. Vergabe  
Ziele messbar machen  
Ressourcensteuer lokal erproben / national fordern  
Good Practice analysieren und verbreiten  
Wissensplattformen / Zugänglichkeit (open source)  
politische Regulation auf allen Ebenen: EU; DE; B/BB  
Hebel für ZW empirisch validieren u daraus Politik ableiten

#### **Schnittstellen:**

Hierzu wurde leider nicht explizit gesammelt, aber auf dem Modell sind ja zentrale Wirkkräfte an den Schnittstellen abgebildet

## 2. Arbeit in drei Kleingruppen

### **Aufgabenstellung:**

- spezifische Hebel für die Umsetzung von ZW in Berlin herausarbeiten
- Hemmnisse bei den äußeren Rahmenbedingungen herausarbeiten
- drei konkrete Vorschläge an die Politik formulieren zur Verbesserung der Rahmenbedingungen
- drei konkrete nächste Schritte (m. Verantwortlichen u. Zeitschiene) benennen (letzteres hat nicht stattgefunden leider)

### **Vorstellung der drei Themen und Einladung zur spontanen Bildung einer Neigungsgruppe**

#### **Gebrauchtwaren als Beitrag zu Zero Waste**

Host: Frieder Söling

Zunächst hat unsere Gruppe Probleme und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Wiederverwendung von Gebrauchtwaren zusammengetragen:

- Attraktivität von Gebrauchtwaren muss erhöht werden → Imageproblem
- Wie lässt sich einschätzen, ob Abfall oder noch nutzbar für Dritte?
- da „Abfall“ negativ belastet ist
- Qualität der Gebrauchtwaren ist zu sichern
- Bewusstsein und Know-how über die ökologische Bedeutung der Nutzung von Gebrauchtwaren ist zu schaffen (Ressourcenverbrauch, Energieverbrauch, CO2-Bilanz etc.)
- Preise von Neuwaren (z.B. 1,50 € je T-Shirt) machen Nutzung von Gebrauchtwaren oft nicht attraktiv und erlauben keinen Business-Case → andere Preispolitik notwendig, bspw. auch um Reparaturen attraktiv zu machen
- Wie lassen sich Anbieter und Nachfrager, die sich z.T. in unterschiedlichen Stadtteilen befinden, zusammenführen?
- Nutzung von „Restwaren“ (bspw. Restholz aus Tischlereien) und „Altwaren“ scheitert oft an der Logistik
- Wiederverwendung muss auch in der Praxis Vorrang vor dem Recycling haben

Darauf aufbauend haben wir Lösungsansätze zusammengetragen:

- Steuernachlässe oder andere Anreize für Reparaturen
- Kreislaufdenken frühzeitig fördern → bereits in den Schulen entsprechende Bildungsmaßnahmen
- Klare politische Vorgaben einschl. Vollzug
- Eigentum neu denken → Leihen statt besitzen etc. fördern
- Produktverantwortung durch die Hersteller ist in der Praxis umzusetzen (Langlebig, reparierbar, demontierbar, umwelt- und klimafreundlich, schadstofffrei, Rücknahmesysteme etc.)
- Recyclinghöfe sollten operativ und kommunikativ in den Prozess der Wiederverwendung eingebunden werden und als wichtige Anlaufstelle für die Berlinerinnen und Berliner für die Abgabe von Gebrauchtwaren dienen
- Verschiedene Plattformen für Leihen, Tauschen, Verschenken etc. zusammenführen, um die Awareness bei den Bürgerinnen und Bürgern zu erhöhen
- Mehr Repaircafés
- Qualitätssiegel bzw. Dachmarke für Wiederverwendung
- Nicht-kommerzieller Leihmarkt
- Staatliche Förderung von Leihen
- Mitgliedschaften in „Leih-, Tauschgruppen“ fördern

- Convenience von upgecyclten Produkten und Gebrauchtwaren erhöhen → Mehrwert gegenüber Neuprodukten („Story“, „Unikat“ etc.)

Abschließend wurden drei erste Maßnahmen zur Förderung der Nutzung von Gebrauchtwaren definiert:

1. Ziele formulieren: was wollen wir erreichen?
2. Das Thema „Gebrauchtwaren“ (einschl. leihen, tauschen, verschenken) bündeln und sichtbar machen → Imagekampagne unter dem Arbeitstitel „Das neue Haltbarkeitsdatum“
3. Pop up Store mit Gebrauchtwaren und diversen Angeboten und Veranstaltungen, begleitend zur Imagekampagne

### **Zero Waste im Bausektor**

Host: Martin Pauli

Für die Annäherung an ein Zero Waste Modell in der Bauindustrie wurden vielfältige Lösungsvorschläge unterbreitet und drei konkrete erste Maßnahmen empfohlen;

1. Öffentliche Bauten in Berlin (Ämter, Schulen, Krankenhäuser etc.) sollten als Leuchtturmprojekte etabliert werden. Alle Gebäude sollten entsprechend zertifiziert sein um Transparenz und Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Die Kriterien von DGNB und BNG adressieren bereits jetzt das Thema Müllvermeidung und zirkuläre Wirtschaft.
2. Der Senat sollte eine Stabstelle zum Thema nachhaltiges Bauen etablieren – hierdurch können; die Dringlichkeit verdeutlicht, klare Ziele verankert und Erfolge gemessen werden
3. Für alle öffentlichen Bauprojekte sollte ein Life-Cycle-Costing Ansatz verfolgt werden. Hierdurch werden nicht wie üblich lediglich die Errichtungskosten evaluiert, sondern vielmehr die TOC – Total Cost of Ownership inklusive etwaiger Abbruch- und Entsorgungskosten herangezogen

Zudem lassen sich durch die Reaktivierung von Altbauten ebenso Abfälle vermeiden wie durch Ansätze wie modulares und industrielles Bauen.

### **Zero Waste im Dienstleistungssektor**

Host: Corinna Vosse

- Zunächst wurde überlegt, wie verschiedene Branchen zu Zero Waste stehen: Eventbereich produziert sehr viel Müll, Bildungssektor trägt teils bereits zur Verfolgung von Zero Waste bei, ebenso Reparatur, auch die Vermittlung von Gebrauchtmaterial. Es bräuchte Branchenvertreter, die die Unternehmen dabei unterstützen können, sich in Richtung ZW zu entwickeln. Bsp. irgendwelche Chemikalien, die beim Frisör anfallen, können gesammelt und weiterverwendet werden, vielleicht im Malerhandwerk.

- Es wurden Vorschläge zusammengetragen, um die Transformation im Dienstleistungssektor zu befördern:

- vorhandene EU-Regularien nutzen
- Zero-Waste-Verträglichkeitsprüfung, um Hemmnisse zu erfassen und auszuräumen
- Kostenersparnis als Anreiz für Zero Waste z.B. durch Subvention
- Zero Waste in der Forschung stärken und in den verschiedenen Bildungsbereichen

verankern, insb. berufliche Bildung. Setzt Standards in der Lehre voraus.

- Etablierung eines ZW-Preises
- Etablierung von Mehrweg-Dienstleistern / Sammelstellen

- Abschließend wurden aus der Sammlung drei Ideen herausgezogen und als politische Empfehlungen formuliert:

- Entwicklung einer Clusterstrategie Zero Waste: Profilierung Berlins als Vorreiter, Förderprogramme, Abstimmung der Wirtschaftsförderung auf ZW als Ziel

- Unterstützung einer Servicestelle ZW: Ein Unternehmensnetzwerk, das branchenspezifisch dabei unterstützt, ZW zu realisieren und auch den Austausch branchenübergreifend kanalisiert (siehe Bsp. oben)
- Schaffung von Strukturen und Anreizen für regionale Materialkreisläufe: Bereitstellung von Flächen für die Sammlung, Unterstützung der Kommunikation über Anfall u Bedarf (s.o.), Nachfrageförderung durch ZW-Beschaffungswesen

## **Anhang: Praxisbeispiele (Teil der WS-Vorbereitung)**

### Vertrieb / Logistik

- Kombibus <http://www.mil.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.449585.de>
- Unverpacktläden <https://original-unverpackt.de>

### Produktion

- Textilien aus Milch <https://www.qmilkfiber.eu/>
- Wurstwaren, Fleisch <https://www.meinekleinefarm.org>

### Unternehmensmodelle

- Rücknahme kompostierbarer Windeln: Dycle
- Solawi

### Nutzung

- Leihläden

### Weiterführende Infos:

[http://zwia.org/zero-waste-business-2/case\\_studies/](http://zwia.org/zero-waste-business-2/case_studies/)

<http://zerowasteinstitute.org/>